Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- *Die Schülerinnen und Schüler kennen die Thesen ausgewählter Texte zu Hermann Hesse und seinem Werk und entwickeln eigene Positionen zur kritischen Einschätzung.*
- *Sie nehmen wahr, dass die Auseinandersetzung mit Hesse und seiner Literatur auf unterschiedlichen Zugriffsebenen erfolgt.*
- *Sie nehmen wahr, wie ambivalent die Beurteilungen ausfallen.*
- *Sie übertragen das am Beispiel Erarbeitete auf ihr grundsätzliches Verständnis von Literatur und Literaturkritik.*
- *Sie vertiefen und üben ihre Kompetenzen im Lesen und Nutzen nicht fiktionaler Texte.*

Anmerkungen zum Thema:

Hermann Hesse polarisiert die Leser und Kritiker seiner Werke seit Beginn seines öffentlichen Auftretens (vgl. z. B. Michels 2004, S. 28). Dabei werden sowohl die Themen, Charaktere und die Sprache seiner Romane als auch seine politischen Einstellungen und sein spezifisches Selbstverständnis als Dichter und Schriftsteller sehr unterschiedlich bewertet. Vehemente und einflussreiche Kritiker finden sich in allen Phasen seines Schaffens, - eine Vielzahl von Förderern und begeisterten Lesern stehen diesen bis heute gegenüber.

Weitgehend positiv aufgenommen werden Hesses erste große erzählerische Werke ***„Peter Camenzind“*** (1904) und ***„Unterm Rad“*** (1906). Man lobt die Sprache des bisher vor allem als Lyriker aufgetretenen Schriftstellers (vgl. z. B. Below 2012, S. 48 und S. 54) sowie die Themen seiner Romane. Viele Leser und Kritiker sympathisieren mit den psychologisch differenzierten Charakter- und Milieudarstellungen. Das Eintreten für den Wert des Individuellen gegenüber äußerlich überlegenen – als allzu autoritär und oberflächlich-ehrgeizig empfundenen – Strukturen (vgl. Below 2012, S. 55) wird als innovativ und bemerkenswert wahrgenommen.
Nachdem Hesse den sich anbahnenden Ersten Weltkrieg aus der Warte des Künstlers und Schriftstellers zunächst als positiven Läuterungsprozess für die deutsche Kultur bewertet hat, tritt er in einem Zeitungsartikel mit dem Titel ***„O, Freunde nicht diese Töne“*** im November 1914 als Apologet einer gesamteuropäischen Kultur auf. Die national und nationalistisch denkenden deutschen Intellektuellen sind empört und deklarieren Hesse zum Volksverräter (vgl. Schwilk 2015, S. 187).
Die öffentliche Wahrnehmung des seit 1912 in der Schweiz lebenden Schriftstellers bleibt insgesamt ambivalent. Private Sorgen und eine Depression führen ihn zu einer Begegnung mit Carl Gustav Jung (1875-1961) und der Tiefenpsychologie, die sich unter anderem in dem seit 1917 entstehenden Entwicklungs- und Selbstfindungsroman ***„Demian“*** (1919) spiegelt. *„Demian“* trifft das Zeitgefühl der Leser nach dem Ersten Weltkrieg, die sich ihrerseits in den psychologisch differenzierten Welt- und Erfahrungsdeutungen der Romancharaktere wiederfinden (vgl. Below 2012, S. 83f.). Den Fontane-Preis des Jahres 1919, den der Roman als vermeintliches Erstlingswerk des jungen Schriftstellers Emil Sinclair erhält, gibt Hesse nach der Enttarnung seines Pseudonyms wieder zurück.
Politisch wird Hesse nach dem Weltkrieg stummer, während er seinen auf individuelle Selbstverwirklichung blickenden und das **Innerliche** als wesentlichen Bezugspunkt proklamierenden Stil weiter ausprägt. Im Roman ***„Siddharta. Eine indische Dichtung“*** (1922) verbindet Hesse diese Entwicklung mit seiner Begeisterung für die indische Kultur und Weisheitslehre. Kritiker und Schriftsteller, die der Kunst in der Weimarer Republik eine wesentlich konkretere, einflussreichere und die Öffentlichkeit deutlicher prägende Rolle und Aufgabe zuweisen, lehnen Hesses Innerlichkeit ab.
Seine eigene Sinnsuche und sein Gefühl, ein gesellschaftlich Außenstehender zu sein, verarbeitet Hesse im Roman ***„Der Steppenwolf“*** (1927). Auch *„Der Steppenwolf“* löst ebenso positive wie ablehnend-befremdete Rückmeldungen seitens der Kritiker aus (vgl. Baumer 1977, S. 26 und Schwilk 2015, S. 307). Auf der internationalen Bühne wird der Roman später eine spezifische und besondere Wirkung entfalten.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Vorüberlegungen

Über diese inhaltliche und kritische Auseinandersetzung mit den Texten hinaus, fundiert die Unterrichtsreihe auch den Kompetenzaufbau im Bereich des Lesens und Verstehens von Sachtexten. Schritt für Schritt erproben die Schülerinnen und Schüler verschiedene Lese- und Erarbeitungsmethoden, anhand derer das Erfassen und Verstehen der Texte geübt wird. Die einzelnen Unterrichtsstunden bilden dabei einige grundsätzliche Konzepte des Leseunterrichts ab. Das Anbinden des zu Lesenden an Vorwissen, den schrittweisen, in der Wiederholungsschleife präziser werdenden Zugriff auf Textinhalte sowie das Einbinden des Erfassten und Verstandenen in übergreifende Diskurse werden als grundsätzliche Prinzipien des Leseunterrichts berücksichtigt.

Literatur zur Vorbereitung:

- *Franz Baumer,* Deutschland, in: *Martin Pfeifer (Hrsg.)*, Hermann Hesses weltweite Wirkung. Internationale Rezeptionsgeschichte. Suhrkamp-Verlag, Frankfurt am Main 1977, S. 15-38
- *Jürgen Below*, Hermann Hesse-Handbuch. Quellentexte zu Leben, Werk und Wirkung, Peter-Lang-Verlag, Frankfurt am Main u.a. 2012
- *Karlheinz Deschner*, Kitsch, Konvention und Kunst. Eine literarische Streitschrift, List-Verlag, München 1957
- *Volker Michels (Hrsg.)*, Materialien zu Hermann Hesse „Der Steppenwolf“, Suhrkamp-Verlag, Frankfurt am Main 1972
- *Volker Michels,* zur Hermann Hesse-Rezeption in Deutschland, in: *Andreas Solbach (Hrsg.)*, Hermann Hesse und die literarische Moderne. Kulturwissenschaftliche Facetten einer literarischen Konstante im 20. Jahrhundert. Aufsätze, Suhrkamp-Verlag, Frankfurt am Main 2004. S. 28-55
- *Martin Pfeifer (Hrsg.)*, Hermann Hesses weltweite Wirkung. Zweiter Band, Internationale Rezeptionsgeschichte. Suhrkamp-Verlag, Frankfurt am Main 1979
- *Heimo Schwilk*, Hermann Hesse. Das Leben des Glasperlenspielers, Piper-Verlag, München/ Berlin 2015

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Einstieg und chronologischer Überblick	Bildbeschreibung Textinformationen in einem Zeitstrahl darstellen
2. Schritt	Kontroverse Wahrnehmungen	Positionen mithilfe von Satzmustern klären **Konkrete Fragen** zum Verständnis und zum Vergleich von Texten nutzen
3. Schritt	Ein zynischer Vernichtungsversuch	Vermutungen zu Textinhalten anhand eines Buchtitels formulieren Textaussagen in einer **Mind-Map** sortieren
4. Schritt	Dichter, Hippie, Bestseller-Autor	Überschriften zur Antizipation von Textinhalten nutzen Textinhalte und -aussagen durch **Layout-Gestaltungen** erfassen und differenzieren

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

1. Schritt: Einstieg und chronologischer Überblick

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- *Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen ersten Überblick über Hermann Hesses Werke und deren Rezeption.*
- *Sie kennen erste Positionen zur Beurteilung des Hesse-Werks und nehmen die grundsätzliche Ambivalenz in der Beurteilung wahr.*
- *Sie schulen ihre Lesekompetenz, indem sie die Struktur eines informierenden Textes in eine andere Darstellungsform – hier: einen Zeitstrahl – bringen.*

Idealerweise knüpft die Unterrichtsreihe zur Wirkung Hermann Hesses an eine Beschäftigung mit einem seiner Werke – etwa dem *Steppenwolf* – an. Ausgehend von den eigenen Wahrnehmungen und Beurteilungen nutzen die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Sequenz die Collage (vgl. **Texte und Materialien M1**), um weitere Thesen zur wechselhaften Rezeption des Nobelpreisträgers zu formulieren. Der ZEIT-Text von 1962 (vgl. **Texte und Materialien M2**) präzisiert dann den Blick auf die ambivalente Hesse-Rezeption. Dabei erweist sich der zu erarbeitenden Zeitstrahl als eine sinnvolle Möglichkeit der gründlichen Texterfassung und gibt der Unterrichtsreihe eine übergreifende Struktur.

Die Collage *Hermann Hesse – Wahrnehmung und Wirkung* (vgl. **Texte und Materialien M1**) kann als Fotokopie verteilt oder – besser noch – per Digitalpräsenter projiziert werden. Die Schülerinnen und Schüler bekommen eine angemessene Zeit zur Betrachtung.

Arbeitsaufträge zu M1:

Im Rahmen eines Hesse-Projektes entwarf eine Schülergruppe ein Plakat mit Fotos und Bildern Hermann Hesses, welche Rückschlüsse auf seine Wahrnehmung in der Öffentlichkeit erlauben.

1. *Benennen Sie Charakterzüge und Eigenschaften, die dem Schriftsteller in den einzelnen Bildern zugeschrieben werden.*
2. *Erklären Sie zusammenfassend, inwiefern die Wahrnehmung Hesses als „ambivalent" bezeichnet werden kann.*

Lösungshinweise zu M1:

Arbeitsauftrag 1: Die Entwurfsskizze vereinfacht den ersten Zugriff auf die verschiedenen Hesse-Darstellungen und -Wahrnehmungen. Sie kann durch weitere Bilder – aus Bildbänden und dem Internet – ergänzt werden. Präsentiert und charakterisiert wird Hesse auf den Bildern folgendermaßen:

1. Der **lesende Hesse** vor dem Bücherregal steht für den seriösen, gebildeten Literaten und Literaturkenner. Hesse wird als Intellektueller und Künstler präsentiert.
2. Der kniende **Gärtner Hesse** steht dem lesenden Intellektuellen gegenüber. Das Bild zeigt Hesses Naturverbundenheit. Für manchen Betrachter weist es auch auf eine untypische oder eines Nobelpreisträgers unwürdige Tätigkeit hin. Andere sehen in der Gartenarbeit einen legitimen und notwendigen Ausgleich zur intellektuellen und kreativen Arbeit des Schreibens.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

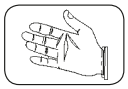
2. Schritt: Kontroverse Wahrnehmungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- *Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Frage nach dem Zweck, der Absicht und der Qualität erzählender Literatur auseinander.*
- *Sie erfassen die Aussagen zur Qualität und Wirksamkeit der Literatur Hermann Hesses in zwei kontroversen Texten.*
- *Sie erarbeiten Textaussagen und bringen diese in einen übergreifenden Diskurs ein.*
- *Sie erkennen die Zeitgebundenheit der Bewertungen und deren unterschiedlicher Perspektiven.*
- *Sie üben das Erfassen und Verstehen von Texten anhand konkreter Schwerpunkte und Fragestellungen.*

Ausgehend von einer allgemeinen Positionierung der Schülerinnen und Schüler angesichts der Frage nach der *‚Qualität von Literatur'* werden im nächsten Arbeitsschritt zwei recht unterschiedliche Bewertungen des Hesse-Werks erarbeitet. Die Kontrastierung der beiden Texte (vgl. **Texte und Materialien M3** und **M4**) macht den Schülerinnen und Schüler dabei die Subjektivität, die Vielfalt und die Zeitgebundenheit literaturkritischer Positionierungen bewusst und bestärkt sie darin, entsprechende eigene Einschätzungen vorzunehmen. Durch die Auswahl der Texte wird auch die grundsätzliche Dialektik in der Bewertung Hesses exemplarisch verdeutlicht: Wirft Tucholsky dem Schriftsteller fehlende gesellschaftliche Einflussnahme vor, lobt der Redner Andreas Österlin in Stockholm die psychologische Differenziertheit seiner Romanfiguren.

Die eigene Positionierung der Schülerinnen und Schüler bleibt zwangsläufig sehr subjektiv. Die meisten Schülerinnen und Schüler werden sich zum ersten Mal mit den entsprechenden Fragen und Thesen beschäftigen. Die Satzvorgaben können ihnen dabei helfen.
Die eigene Auseinandersetzung soll vor allem den späteren Leseprozess vorentlasten. Sie bereitet die Schülerinnen und Schüler darauf vor, die Texte und deren Gedankengänge besser zu verstehen.



Formulieren Sie Ihre Positionen zur Qualität und zur Aufgabe von Literatur. Nutzen und ergänzen sie folgende Satzanfänge:

a) Literatur ist dann gut, wenn sie …
b) Literatur hat/ hat teilweise/ hat nicht die Aufgabe und die Möglichkeit, die Gesellschaft zu verändern, denn …
c) Literatur hat/ hat teilweise/ hat nicht die Aufgaben und die Möglichkeit, anhand ihrer Figuren die menschliche Psyche zu erkunden und zu beschreiben und dem Leser seine eigenen Positionen und Gefühle bewusst zu machen, denn …

Keineswegs zielen die Aufgabe und deren Besprechung hier auf eine eindeutige Klärung der Fragestellungen. Vielmehr sollen die Schülerinnen und Schüler darin unterstützt werden, sich mit diesen – ja sicherlich nicht zu ihrem Alltag gehörenden – Fragen zu beschäftigen. Die Satzmuster helfen ihnen dabei, ihre Position in Worte zu bringen und bereiten auf das Lesen der Texte vor. Sicherlich werden die Schülerinnen und Schüler bei der ersten Aussage (a) auch auf den Unterhaltungswert der Literatur kommen. Sie werden wahrscheinlich dafür plädieren, dass gute Literatur die Themen

VORSCHAU

netzwerk lernen
Mediengruppe Oberfranken
zur Vollversion

levante Potential von Literatur. Allein in der Bewertung der Innensicht unterscheiden sie sich. Die beiden Texte bestätigen die wahrscheinlichen Ergebnisse des Einstiegsgesprächs, in dem ambivalente Bewertungen von Hesses Werk thematisiert wurden.

Arbeitsauftrag 4: Je nach der Leistungsfähigkeit der Lerngruppe können die Datierungen der beiden Texte – wenigstens auf einem hypothetischen Niveau – zur Erklärung der unterschiedlichen Bewertungen genutzt werden. Es könnte den Schülerinnen und Schülern auffallen, dass die Zeit des Nationalsozialismus und der Zweite Weltkrieg die 18 Jahre prägten, die die beiden Texte zeitlich voneinander trennten. Tucholsky hat vielleicht noch die Hoffnung – mindestens sieht er die Notwendigkeit –, dass sich ein Autor als Intellektueller für die Verbesserung öffentlicher Defizite einsetzt. Mindestens im deutschsprachigen Raum dürfte es nach 1945 als notwendig und wichtig angesehen worden sein, humanistische Wertvorstellungen zu finden, an denen man sich gefahrlos orientieren konnte. Dass eine Wende nach innen als unverfänglicher angesehen wurde als die Adaption einzelner vorformulierter Einstellungen, resultierte dabei nachvollziehbar aus den Erfahrungen mit der gefährlich-einnehmenden Ideologie des Nationalsozialismus samt allen Konsequenzen, die sich daraus ergaben.

Je nachdem, wie intensiv und umfassend sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Werk Hesses und den in den beiden Texten benannten Romanen befasst haben, kann eine weitere Ebene der Diskussion angeregt werden. Ob das Werk Hesses zurecht kritisiert oder gelobt wird, lässt sich auf der Grundlage der eigenen Lektüre oder gegebenenfalls der vorausgehenden Unterrichtsreihe erörtern und diskutieren.

VORSCHAU

3. Schritt: Ein zynischer Vernichtungsversuch

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- *Die Schülerinnen und Schüler setzen sich weiterhin mit der Frage nach dem Zweck, der Absicht und der Qualität erzählender Literatur auseinander.*
- *Sie erfassen und verstehen die vehemente Kritik, die Karlheinz Deschner dem Werk Hermann Hesses zukommen lässt.*
- *Sie erfassen und analysieren die Wirkung und die Wirkweise der Texte von Karlheinz Deschner und können deren Einfluss auf die Hesse-Rezeption nachvollziehen.*
- *Sie differenzieren ihr Wissen zu den Kriterien, anhand derer Literatur beschrieben und beurteilt werden kann.*
- *Sie üben die Beschreibung und Darstellung einer Textstruktur anhand einer Mind-Map.*

In seinem 1957 erschienenen Essay *„Kitsch, Konvention und Kunst. Eine literarische Streitschrift“* (vgl. **Texte und Materialien M6**) verreißt der Theologe und Literaturkritiker Karlheinz Deschner (1924-2014) die Inhalte und den Stil der Hesseschen Literatur intensiv und wirkungsvoll. Deschner beklagt das *„Manierierte“* und *„Gewollte“*. Hesse halte die romantische Sprache nicht am Leben, sondern er ahme sie nach. Sein Werk sei epigonenhaft, seine Charaktere unecht, seine Sprache gewollt. Insgesamt komme Hesse über den Status des Kitsches nicht hinaus. Deschners Streitschrift wurde bei ihrem Erscheinen von einer breiten Leserschaft rezipiert und diskutiert und prägte das Hesse-Bild in Deutschland recht nachhaltig.

Das Deckblatt der Streitschrift (vgl. **Texte und Materialien M5**) kann den Einstieg in die Stunde bilden. Sowohl die angekündigte Textsorte der *„Streitschrift“* als auch

netzwerk lernen
zur Vollversion

Lösungshinweise zu M6:

Arbeitsauftrag 1: Die mögliche Darstellung in einer Mind-Map findet sich auf dem Lösungsblatt im Materialteil (vgl. **Texte und Materialien M7**).

Arbeitsauftrag 2: Deschner nutzt eine wirkungsvolle Sprache und Vorgehensweise, um die Vehemenz seiner Kritik deutlich zu machen. Seine Formulierungen werden dadurch scharf, aber – aus Sicht vieler Leserinnen und Leser – auch in einem gewissen Sinne unterhaltsam. Deschner unterstreicht seine Positionen immer wieder mit Beispielen aus Hesse-Texten, die – derart isoliert betrachtet – tatsächlich oberflächlich und wenig originell wirken. Außerdem reiht er immer wieder abwertende Attribute aneinander, in denen die Kriterien und der Jargon einer ernsthaften Literaturkritik mit abwertenden Alltagsbegriffen gemischt werden.

Arbeitsauftrag 3: Viele Vermutungen, die aufgrund des Titelblattes formuliert wurden, werden sich bestätigen. Vor allem die Absicht der Streitschrift wird von den Schülerinnen und Schülern richtig antizipiert worden sein. Je nach Vorwissen und je nach den Inhalten der vorausgehenden Unterrichtsreihe haben die Schülerinnen und Schüler vielleicht auch schon konkrete Vorwürfe benannt, die Deschners Text schließlich bestätigt.

Arbeitsauftrag 4: Die Schülerinnen und Schüler werden die Wirkung des Textes bei der eigenen Lektüre erleben und in der Diskussion thematisieren. Dass ein „anerkannter", durchaus zum Schulkanon gehörender Schriftsteller dermaßen kritisiert wird, wird ihnen als ungewöhnlich auffallen. Viele Schülerinnen und Schüler werden die Vehemenz von Deschners Thesen und Sprache als belustigend empfinden. Einige werden ihm schnell zustimmen und ihre eigene Kritik an Hesse und seinem Werk mit Deschners Aussagen verbinden. Sicherlich werden die Schülerinnen und Schüler Deschner auch dort zustimmen, wo seine Aussagen durch Beispielzitate belegt sind. Vielleicht werden sie zu Hesses Verteidigung anführen, dass den Zitaten der Zusammenhang fehlt und dass sich sicherlich auch Gegenbeispiele in den Formulierungen finden ließen. Maßstab der Schülerkritik werden freilich vor allem das eigene ästhetische Empfinden und die eigenen Vorstellungen von „guter Literatur" sein. Deschners Hauptvorwurf, der sich gegen Hesses Epigonentum und das Konventionelle seiner Charakterzeichnungen, seiner Themen und seiner Sprache richtet, werden nur wenige Schülerinnen und Schüler erfassen. Abhängig vom Grad der literarischen Bildung können sie Hesses Werk literaturgeschichtlich einordnen und mit anderen Strömungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts vergleichen.

VORSCHAU

4. Schritt: Dichter, Hippie, Bestseller-Autor

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- *Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die unterschiedliche Bewertung von Hesses Schreib- und Lebensstil.*
- *Sie erkennen die subjektive Bewertung und Vereinnahmung Hesses nach dessen Tod.*
- *Sie nehmen wahr, wie anfällig und offen ein literarisches Gesamtwerk für die unterschiedlichsten Deutungen und Einschätzungen ist.*
- *Sie vertiefen ihre Lesekompetenz durch die Anwendung der Methode des Layoutens und Gliederns von Sachtexten.*

netzwerk lernen
zur Vollversion

5. Schritt: Hesse und die Germanistik

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- *Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Wissen um die Hesse-Rezeption, indem sie wahrnehmen, dass Hesses Werk in der deutschen Literaturwissenschaft tendenziell vernachlässigt wird.*
- *Sie kennen Gründe dieser Vernachlässigung sowie entsprechende Gegenargumente und vollziehen die gesamte Erörterung der Thematik nach.*
- *Sie positionieren sich insgesamt zu Hesses Werk, wobei sie ihre Positionen in der Form von Fragen und Aussagen an bzw. zu Hermann Hesse konkretisieren.*
- *Sie üben das Erschließen von Textinhalten durch die Formulierung von Interviewfragen an den Text.*

Die Schülerinnen und Schüler kennen inzwischen verschiedene Facetten und verschiedene Positionen der Hermann-Hesse Rezeption. Dass Hesse auch von der wissenschaftlichen Germanistik recht ambivalent behandelt wird, erweitert das Gesamtbild um einen weiteren Aspekt. Ausgehend von einer eigenen zusammenfassenden Einschätzung, die anhand einer Umfrage (vgl. **Texte und Materialien M11**) durchgeführt wird, erarbeiten die Schülerinnen und Schüler die Thesen, die der Hesse-Forscher Volker Michels zur Situation der Hesse-Forschung zeichnet (vgl. **Texte und Materialien M12)**. Die Umfrage kann zu Beginn des Lernschrittes innerhalb des Unterrichts oder als vorbereitende Hausaufgabe durchgeführt werden.

Arbeitsauftrag zu M11:

Beantworten Sie die Umfrage und bereiten Sie sich auch auf eine Begründung Ihrer Positionen vor.

Lösungshinweise zu M11:

Die Umfrage kann ausgewertet werden, indem die Tabelle auf eine Folie kopiert und die Anzahl der Kreuze in dem betreffenden Kästchen notiert wird. Auch wenn die Ergebnisse freilich nur in einem sehr begrenzten Rahmen repräsentativ sind, kann die Auswertung als differenzierter Gesprächsanlass genutzt werden. Gerade aufgrund der Begründungen, die von den Schülerinnen und Schülern formuliert werden sollen, lassen sich sowohl die Grundpositionen als auch einzelne Differenzierungen (*Welche Themen sprechen mich persönlich an? Welche Themen halte ich insgesamt für zeitgemäß und relevant?*) thematisieren. Durch die Unterscheidung von Schul- und Privatlektüre sowie durch die Frage nach dem Referat werden die Schülerinnen und Schüler auch dazu gebracht, eine erste fachwissenschaftspropädeutische Einschätzung des Autors vorzunehmen. Bei der Erörterung der Frage, ob Hesse und sein Werk lohnende Referatsthemen darstellen, achtet die Moderation darauf, ob eher über Hesse als **Mensch** oder auch über sein **Werk** gesprochen wird. Die Schülerinnen und Schüler können auf die entsprechenden Nuancen hingewiesen werden, wodurch sich die Beschäftigung mit dem Text von Volker Michels gut vorbereiten und vorentlasten lässt.

Ausgehend von der Besprechung der Umfrage kann die Bearbeitung des Textes (vgl. **Texte und Materialien M12**) angeleitet werden. Auch bei diesem Text ist es hilfreich, die Überschrift zu einer ersten Antizipation des Textinhaltes zu nutzen. Anhand weiterer Interviewfragen lässt sich der Text dann genauer erarbeiten.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Viele weitere Texte und Positionen zur Rezeption Hermann Hesses ließen sich anschließen. Wo es zur weiteren Gestaltung des Unterrichts passt, können die Schülerinnen und Schüler nun selbst auf die Suche nach entsprechenden Statements geschickt werden. Internet-Suchmaschinen liefern eine Fülle weiteren Materials, wenn sie mit Suchbegriffen wie „Rezeption Hermann Hesse“ bestückt werden.

Als abschließende und abrundende Auseinandersetzung mit Hesse kann die Reihe mit einer etwas unmittelbareren „Kontaktaufnahme“ abgerundet werden. Wie es das bronzene Hesse-Denkmal in Calw suggeriert, können die Schülerinnen und Schüler den Dichter direkt ansprechen und ihm ihre Fragen und Eindrücke aus der Unterrichtsreihe mitteilen.

© globetrotter1 – Fotolia

VORSCHAU

abschließender Arbeitsauftrag:

Nehmen Sie an, Sie hätten die Möglichkeit zu einer Begegnung mit Hermann Hesse: Formulieren Sie zwei bis drei abschließende Fragen an sein Werk und dessen Rezeption.

Die Fragen können selbstredend in sehr unterschiedliche Richtungen gehen. Möglich sind Formulierungen wie:

- Halten Sie die Trennung von Dichtung und politischer Einmischung auch im Rückblick noch für richtig?
- Von welcher Kritik fühlten Sie sich persönlich am meisten angegriffen?
- Welche Aussagen der Kritik fanden Sie im Nachhinein berechtigt?
- Grämt es Sie nicht, dass Sie von der Fachwissenschaft in Deutschland nicht immer ernst genommen werden?
- Welche Werke würden Sie heute gerne schreiben?

netzwerk lernen

zur Vollversion

Hermann Hesse – Wahrnehmung und Wirkung: Entwurf einer Collage

© Thorsten Zimmer

Arbeitsaufträge:

Im Rahmen eines Hesse-Projektes entwarf eine Schülergruppe ein Plakat mit Fotos und Bildern Hermann Hesses, welche Rückschlüsse auf seine Wahrnehmung in der Öffentlichkeit erlauben.

1. *Benennen Sie Charakterzüge und Eigenschaften, die dem Schriftsteller in den einzelnen Bildern zugeschrieben werden.*

2. *Erklären Sie zusammenfassend, inwiefern die Wahrnehmung Hesses als „ambivalent" bezeichnet werden kann.*

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Der Nobelpreis für Literatur (1946) Verleihungsrede von Anders Österlin, ständiger Sekretär der schwedischen Akademie

Majestät, Exzellenzen, meine Damen und Herren,
[…] Im Grunde kann man zwei Motive anführen, die den plötzlich eintretenden, völligen Wandel in Hermann Hesses Werk bestimmten. Zunächst natürlich der Weltkrieg. Als er zu Anfang an seine sich ereifernden Kollegen einige Worte der Überlegung und der Beruhigung richten wollte und sich in seinem Appell Beethovens Devise zu eigen machte: „O Freunde, nicht diese Töne !“, rief er einen Sturm der Entrüstung hervor. Die deutsche Presse griff ihn heftig an, und er nahm sich diese Erfahrung sicherlich sehr zu Herzen. Die Attacke bestätigte ihm zugleich, daß die gesamte abendländische Kultur, an die er so lange geglaubt hatte, im Verfall begriffen war und zugrunde zu gehen drohte. Die Lösung mußte jenseits der geltenden Regeln gesucht werden, vielleicht im Licht des Orients oder auch als Keim in der ethisch-anarchischen Lehre von der Wiederkehr des Guten oder des Bösen in einer höheren Sphäre. Krank und unentschlossen, suchte er Heilung in der damals mit soviel Eifer verbreiteten und praktizierten Freudschen Psychoanalyse. Freuds Lehre hinterließ denn auch tiefe Spuren in den zu jener Zeit von Hesse veröffentlichten, immer kühner werdenden Werken. Diese persönliche Krise fand ihren großartigsten Ausdruck in dem imaginativen Roman *Der Steppenwolf,* der 1927 erschien und die Zwiespältigkeit der menschlichen Natur in genialer Weise schilderte, jene Spannung zwischen dem Trieb und dem Geist bei ein und demselben Individuum, das sich außerhalb der alltäglichen sozialen und moralischen Anschauungen stellt. In dieser bizarren Geschichte des Menschen, der, gepeinigt von seiner Nervenkrankheit, gleich einem gehetzten Wolf überall heimatlos ist, hat Hesse etwas Unvergleichliches geschaffen, ein Buch, geladen mit Explosivstoff, gefährlich und unheilvoll, wenn man so will, aber zugleich befreiend durch seine Mischung von düsterem Humor und Poesie, mit denen Hesse den Stoff durchtränkt. Es geht um die Überwindung der Hemmnisse, aber zum Unterschied von der Mehrzahl der von Freud beeinflußten Romane der zwanziger und dreißiger Jahre ist *Der Steppenwolf* ein ursprüngliches und inspiriertes Werk. Trotz aller modernen Probleme bleibt Hesse in der Linie der besten deutschen Tradition; der klassische Typ, an den diese ungewöhnlich suggestive Erzählung erinnert, ist E. T. A. Hoffmann, der Schöpfer der „Elixiere des Teufels“.
Als zweiter Faktor, der das Werk Hermann Hesses beeinflußt, mag gelten, daß er der Enkel des bekannten Indienkenners Gundert war und sich schon in seiner Kindheit von allen erschlossenen Quellen der indischen Weisheit angezogen fühlte. Als Hesse in reiferen Jahren eine Reise in das Land seiner Sehnsucht unternahm, lösten sich ihm zwar die Rätsel des Lebens nicht, doch erhielt sein Weltbild eine gewisse Prägung durch den buddhistischen Einfluß; die schöne Erzählung *Siddhartha* (1922), die Legende von der Reinheit des jungen Brahmanen Buddha, ist nicht das einzige Zeugnis dafür. Ganz eigenartig schlingen sich in seinem Werk die verschiedensten Ideenverbindungen ineinander, die Franz von Assisi und Buddha, Nietzsche und Dostojewskij in einem Grade entliehen sind, daß man versucht sein könnte, Hesse zunächst als einen eklektischen Experimentator verschiedener Weltanschauungen zu betrachten. Doch ist das vollkommen falsch. Seine Wahrhaftigkeit und Ausgeglichenheit sind die idealen Grundlagen seiner Werke, und selbst bei der Behandlung gewagtester Themen verläßt er diese Linie nicht. In seinen erfolgreichen Novellen zeigt sich uns seine Persönlichkeit unmittelbar und mittelbar. Seine stets aller Bewunderung würdige Stilistik erreicht ihre Vollkommenheit sowohl in der dämonischen Darstellung aggressiver Ekstase wie in den friedlichen Betrachtungen abgeklärter Lebensphilosophie. […]
Ein besonderer Platz in Hermann Hesses Werk gebührt dem großangelegten Roman *Das Glasperlenspiel* (1943), einer Phantasie über einen geistigen Geheimbund von der heroisch-asketischen Art des Jesuitenordens, der auf der Ausübung einer Art meditativer Therapie beruht. […]

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Texte und Materialien – M 4(2)

Ein Roman mit dem Gegenstand solider Weltanschauung läuft leicht Gefahr, als weltfremd betrachtet zu werden, aber gerade dagegen verteidigt Hesse seine Sache mit einigen gelassenen Zeilen zu Anfang seines Buches: „... denn mögen auch in gewisser Hinsicht und für leichtfertige Menschen die nicht existierenden Dinge leichter und verantwortungsloser durch Worte darzustellen sein als die seienden, so ist es doch für den frommen und gewissenhaften Geschichtsschreiber gerade umgekehrt: nichts entzieht sich der Darstellung durch Worte so sehr und nichts ist doch notwendiger, den Menschen vor Augen zu stellen, als gewisse Dinge, deren Existenz weder beweisbar noch wahrscheinlich ist, welche aber eben dadurch, daß fromme und gewissenhafte Menschen sie gewissermaßen als seiende Dinge behandeln, dem Sein und der Möglichkeit des Geborenwerdens um einen Schritt näher geführt werden."

(zitiert nach: https://www.hermann-hesse.de/biografie/nobelpreis/laudatio-de)

Arbeitsaufträge:

1. *Verschaffen Sie sich einen Überblick über Inhalt und Aussage des Textes „Der deutsche Mensch" und der Laudatio zur Nobelpreisverleihung an Herrmann Hesse. Formulieren Sie eine erste Einschätzung zur jeweiligen Bewertung Hesses.*

2. *Lesen Sie die Texte arbeitsteilig genauer. Füllen Sie die folgenden Satzmasken für den Text aus, den Sie gelesen und bearbeitet haben:*
   a) Literatur ist dann gut, wenn sie …
   b) Literatur hat/ hat teilweise/ hat nicht die Aufgabe und die Möglichkeit, die Gesellschaft zu verändern, denn …
   c) Literatur hat/ hat teilweise/ hat nicht die Aufgaben und die Möglichkeit, anhand ihrer Figuren die menschliche Psyche zu erkunden und zu beschreiben und dem Leser seine eigenen Positionen und Gefühle bewusst zu machen, denn …

3. *Vergleichen Sie die Positionen der beiden Texte. Beziehen Sie sie auf die Einstiegsdiskussion.*

4. *Nutzen Sie die Datierung der beiden Texte für eine Erklärung der unterschiedlichen Positionen.*

VORSCHAU

netzwerk lernen
Mediengruppe Oberfranken
zur Vollversion

Lösungsvorschlag zu M 9

Wonnen für Hippies

„Den empfand ich immer als einen durchschnittlichen Entwicklungs-Ehe- und Innerlichkeitsromancier -- eine typisch deutsche Sache", notierte der Dichter Gottfried Benn 1950 über seinen Kollegen Hermann Hesse (1877 bis 1962).

Doch hier irrte Benn. Aus der deutschen Sache, die den Deutschen heute gar nicht mehr so nahe liegt, ist neuerdings eine amerikanische Mode geworden:
Von Hesses Buddha-Legende „Siddhartha" wurden 1967 in den USA rund 100 000 Exemplare verkauft. Der New Yorker Verlag Farrar, Straus & Giroux, der schon eine Übersetzung von Hesses „Morgenlandfahrt" publiziert hatte, kündigte acht weitere Hesse-Titel an. „Narziß und Goldmund" soll in einer Taschenbuch-Auflage von 400 000 Stück erscheinen. Und auch eine Anthologie „The Hermann Hesse Reader" ist geplant.

Aus der deutschen Sache, die den Deutschen heute gar nicht mehr so nahe liegt, ist neuerdings eine amerikanische Mode geworden.

Amerikas Hesse-Hausse blieb aber nicht nur auf den Buchmarkt beschränkt:

Steppenwolf als Beat-Band

Eine **Beat-Band** nannte sich nach Hesses Roman „Steppenwolf" und drang mit dem Song „Born to Be Wild" bereits auf den dritten Platz der Hit-Liste vor. Ein US-Produzent erwarb die Filmrechte am „Steppenwolf"-Roman. Und der Experimentalfilmer Conrad Rooks bereitet eine Leinwand-Adaption des „Siddhartha" vor.

Der transatlantische Erfolg des „typisch deutschen" Dichters kommt spät. Alle früheren Versuche, das Werk des Literatur-Nobelpreisträgers von 1946 In den USA durchzusetzen, waren gescheitert. Hesse 1950: „Es sind zwei oder drei Bücher von mir ... in Amerika erschienen, unnötigerweise, doch war es nicht zu verhindern."

Popularität in den USA

In Deutschland hatte die Beliebtheit des Spätestromantikers um 1957 ihren Höhepunkt erreicht. Dann konnte Hesses Verleger, Suhrkamp-Chef Siegfried Unseld, an den Verkaufszahlen ablesen, „daß es jetzt nach unten ging", Der Kritiker Karlheinz Deschner nannte die meisten Hesse-Werke „noch nicht einmal zweitrangig", und vor allem die jüngere deutsche Leserschaft, nun an Graß-Johnson-Walser-Weiss-Prosa orientiert, wollte von den Lebenssinnsucher-Epen Hesses nichts mehr wissen, 1965 sank Suhrkamps Hesse-Absatz „auf den absoluten Tiefpunkt" (Unseld).

Es waren die Hippies, die Hesse aus der Talsohle zogen.

Ex-Harvard-Dozent, LSD-Prophet und Alt-Hippie **Timothy Leary** nannte den „Steppenwolf" sein Lieblingsbuch, und dann war kein Halten mehr: Amerikas neoromantische Jugend, auf Suche nach Licht aus dem Osten, schloß Hesse ins Herz [...]

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion